

April 1931.  
würzte sich in  
ina Apparat  
itt so schwer  
in Wien ein.  
er das Ber  
Waidhofen a  
is Sträußl  
fen a. d. H.  
Dr. Waidh  
chies Waid  
Dr. Geor  
hofen a. d.  
gleiches bei  
ormittags  
Abt 5, am  
önnen.  
jeden  
itarbeit  
stätte 2.  
tt!

Einzelpreis 30 Groschen

B. b. b.

# Bote von der Wbbs.

Zeitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

|  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Bezugspreis mit Postverendung:</b><br>Ganzjährig S 14.60<br>Halbjährig " 7.30<br>Vierteljährig " 3.75<br>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten. | <b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.<br><b>Ankündigungen (Anzeigen)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.<br>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags. | <b>Preise bei Abholung:</b><br>Ganzjährig S 14.—<br>Halbjährig " 7.—<br>Vierteljährig " 3.80<br>Einzelpreis 30 Groschen. |
|--|---|--|

Folge 18

Waidhofen a. d. Wbbs, Donnerstag den 30. April 1931

46. Jahrgang

## Entscheidende Tage für die Innenpolitik.

In der österreichischen Innenpolitik steht man vor schwerwiegenden Entscheidungen. Die vom General-Kommissär für Ersparungsweisen ausgearbeiteten Vorschläge haben, da sie sich gegen die wirtschaftlich schwächste Bevölkerungsschicht, gegen die Angestellten, richten, eine Protestkundgebung ausgelöst, die nicht ohne politische Folgen bleiben dürfte. In diesen bedeutungsvollen Tagen trat die großdeutsche Reichsparteileitung zusammen. Ihre Beratungen waren von dem Bewußtsein der Verantwortung für das politische Geschehen getragen. In den Beratungen kam aber auch zum Ausdruck, daß die Großdeutsche Volkspartei, die seit Jahren im Interesse der Gesamtwohlfahrt die größten Opfer auf sich genommen hat, nun an sich selbst denken, endlich auch den Egoismus der Selbsterhaltung aufbringen müsse. Es wurde folgende Entschlieung gefaßt:

Die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei nimmt die Berichte des Parteiobermannes Ministers Dr. Schürff und des Präsidenten Doktor Straßner zur Kenntnis und spricht den großdeutschen Abgeordneten Dank und Vertrauen aus.

Sie begrüßt mit großer Befriedigung die Bestrebungen der Regierung Ender-Schober, der würgenden Wirtschaftsnot durch die Schaffung einer Zollunion mit dem Deutschen Reich ein Ende zu machen und spricht der Regierung, insbesondere dem Vizekanzler Doktor Schober als dem Schöpfer des Planes, den wärmsten Dank aus. Die Reichsparteileitung verurteilt auf das schärfste das Treiben einzelner Klüngel, die dieses große nationale Werk zu stören versuchen.

Die Reichsparteileitung erwartet von der Regierung eine ernste Überprüfung der Finanzlage des Staates und darauf gegründete geeignete Vorschläge zur Verhinderung einer Defizitwirtschaft unter Vermeidung einer einseitigen Belastung einzelner Stände. Die bisher von der Regierung gemachten Vorschläge einer Kürzung der Bezüge der Bundesangestellten und Einführung einer Besoldungssteuer für die öffentlichen und privaten Angestellten lehnt die Reichsparteileitung aus dem Gedanken der Volksgemeinschaft und in der Erwägung ab, daß hiedurch auch Handel, Gewerbe und Landwirtschaft schwer in Mitleidenchaft gezogen würden.

Die Reform der Sozialversicherung wird sowohl für die Wirtschaft als auch für den weiteren Bestand der sozialpolitischen Einrichtungen immer dringlicher. Auch auf diesem Gebiete erwartet die Reichsparteileitung geeignete Vorschläge.

Die Reichsparteileitung hofft, daß der von der Regierung unternommene Schritt zur Beseitigung des Chawirwarts von Erfolg gekrönt sein wird; sie wird aber jeden Angriff auf die Grundsätze des Reichsvolksschulgesetzes und das öffentliche staatliche Schulwesen schärfstens abwehren.

Schließlich fordert die Reichsparteileitung von der Regierung die Einlösung der schon von ihren Vorgängerinnen gemachten Versprechungen, die Wahlordnung zu reformieren, und verlangt, daß dem Nationalrat noch in der Frühjahrsession eine Vorlage unterbreitet werde, die eine gleichmäßige Auswertung der abgegebenen Stimmen gewährleistet.

Die Reichsparteileitung fordert ihre Vertreter im Nationalrat auf, an den seinerzeit gestellten Anträgen auf Entpolitisierung der Wehrmacht bei Behandlung der Wehrgesetznovelle festzuhalten.

## Die Antwort des Nationalen Wirtschaftsblocks an den 25er-Ausschuß.

Präsident Dr. Straßner hat namens des Nationalen Wirtschaftsblocks das Schreiben des Vorsitzenden des 25er-Ausschusses, Amtsrates H o l d, an den Nationalen Wirtschaftsblock betreffend die Stellungnahme

zum Notopfer der Beamtenschaft in folgender Weise beantwortet:

Der Abgeordnetenverband des Nationalen Wirtschaftsblocks steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß von einem einseitigen Notopfer der öffentlichen Angestellten und von anderen Maßnahmen gegen dieselben nicht gesprochen werden könne, solange anderen Kreisen Notopfer gebracht würden. Der Abgeordnetenverband müsse vor Fällung einer Entscheidung Klarheit über die tatsächliche finanzielle Lage des Staates haben. Er habe deshalb bereits an die Regierung eine diesbezügliche Frage gestellt. Darüber hinaus habe der Verband der Regierung verschiedene Vorschläge gemacht, wie dem vorhandenen Defizit im Staatshaushalt begegnet werden könnte, ohne daß die öffentlichen Angestellten allein getroffen werden. Bis zur Stunde habe der Verband von der Regierung keine endgültige Antwort auf seine Vorschläge erhalten. Er sei daher noch nicht in der Lage, eine abschließende Antwort zu geben, setze aber die Verhandlungen mit der Regierung fort. Der Abgeordnetenverband werde alles versuchen, um die Beamtenschaft zu schützen.

## Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der österreichische Außenminister Dr. Schober und der tschechische Außenminister Dr. Beneš haben am gleichen Tage (23. April) über die Zollunion gesprochen. Schober legte in einer großdeutschen Versammlung in Wien offen die Gründe dar, die Oesterreich und Deutschland bewegen haben, dem fruchtlosen Herumreden über ein wirtschaftliches Panuropa damit ein Ende zu bereiten, daß sich die beiden deutschen Staaten Mitteleuropas zu einer Zollgemeinschaft zusammenschließen. Schober behandelte in seiner Rede das Problem in der gleichen Art, in der er die auswärtigen Angelegenheiten Oesterreichs leitet: gradlinig, ohne Fia und Fad und ohne die bedenkliche, überaus ängstliche Beobachtung auf die „Stimmungen“ unserer „Freunde“ in dieser oder jener Hauptstadt, wie sie auf dem Ballhausplatz durch fast ein Jahrzehnt beobachtet wurde. Bekanntlich hat uns diese Veißelerei und allseitige Freundschaftsjucherei auch nicht das geringste genützt. Im Gegenteil. Man ist über uns und unsere Wünsche rücksichtslos zur Tagesordnung übergegangen. Schober hat nun das Thema Oesterreich auf die Tagesordnung der europäischen Diskussion gestellt. Mit der Zollunion beschäftigt sich nun die ganze Welt. Auch die Tschechoslowakei und deren Außenminister Dr. Beneš, der am 23. April im Außenausschuß des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses eine Philippika gegen die Zollunion vom Stapel ließ, in der er sich insbesondere sehr liebevoll mit Oesterreich beschäftigte, diesem mit Drohungen vermengte Ratsschläge erteilte, in eigenem Interesse von dem Plan einer Zollunion abzulassen, denn ufm., kurzum unser „Freund“ Beneš tut um uns außerordentlich besorgt. Wir wissen diese Sorge richtig einzuschätzen. Wie wurde die Rede Dr. Beneš in Oesterreich aufgenommen? Die meisten Wiener Blätter lehnten sie glatt ab. Für sie gab es selbstverständlich keine Alternative Schober-Beneš. Nur eine Gruppe von Wiener Tageszeitungen, der „Tag“, die „Stunde“, kommentierten die Rede Beneš in zustimmendem Sinn, was nicht weiter wundert, wenn man weiß, daß diese Zeitungen von dem tschechischen Außenministerium bezahlt und ausgehalten werden. Wundern muß man sich nur darüber, daß Oesterreich eine solche Presse im eigenen Lande duldet und damit nicht schon längst reinen Tisch gemacht hat.

In diesem Zusammenhange sei aber auch erwähnt, daß die „Reichspost“ wohl die Benešrede gegen die Zollunion abdruckt, aber kein Wort der Rede Schobers für die Zollunion bringt. So etwas ist in Oesterreich möglich. Zwei Außenminister reden: den österreichischen schweigt man tot, dem tschechischen leiht man die Spalten der Zeitung. Und das sind die gleichen Leute, die sich immer als die patentierten „Oesterreicher“ ausgeben. Auch der Reichsparteitag der Christlichsozialen, der vom 24. bis 28. April in Klagenfurt abgehalten wurde, hat am Schluß der Tagung doch noch die Zollunion erwähnt; aber was darüber auch gesprochen wurde, Schober, der Schöpfer des Zollunionsgedankens, wurde auch

hier totgeschwiegen. Bezeichnend sind die Worte des Bundesrates Dr. Hugelmann, die dieser im Anschluß an das Referat des Ackerbaueministers Dr. Dollfuß sprach: „Minister Dr. Dollfuß hat mit Recht gesagt, daß es zwei Kanzler unserer Weltanschauung, Dr. Brüning und Dr. Ender, sind, welche mit dem Wiener Protokoll über die Vorbereitung einer Zollunion eine Tat von mindestens europäischer Bedeutung gesetzt haben. Es ist kein Zufall, daß es gerade Männer unserer Richtung sind; wir übersehen oft, daß niemand anderer so wie wir, berufen sind, die mitteleuropäische Situation des Gesamtdeutschums zu pflegen. Wir wollen uns geschlossen hinter unserem Bundeskanzler Dr. Ender und hinter Reichskanzler Dr. Brüning stellen. Wenn aus dem großen Versuch ein großes Ergebnis für ganz Europa sich ergibt, wird es ein Ruhmestitel bleiben, daß es mit Männern verknüpft ist, die aus der Zentrumspartei und aus der christlichsozialen Partei hervorgegangen sind.“

Der Name Schober brennt wohl auf der Junge?!

Kleine Entente.

Die diesjährigen Beratungen der Kleinen Entente werden am 4. Mai in Sinaia beginnen. Es bestätigt sich, daß den Hauptpunkt des diesjährigen Programmes die Stellungnahme der Kleinen Entente zum deutsch-österreichischen Zollprojekt bilden wird. Es wird erwartet, daß Dr. Beneš diesbezüglich positive Vorschläge unterbreiten wird, die sich im Rahmen der letzten diesbezüglichen Erklärungen halten werden. Außerdem soll eine gemeinsame Stellungnahme zum russischen Dumping versucht werden. Die diesbezüglichen Vorschläge dürften von rumänischer Seite ausgehen. Dr. Beneš dürfte hiebei, wie bei jeder der bisherigen Konferenzen der Kleinen Entente, für eine wirtschaftliche Verständigung mit Sowjetrußland eintreten. Während in der Stellungnahme zur deutsch-österreichischen Zollunion positive Resultate und eine Beschlussfassung über die gemeinsame Stellungnahme der Kleinen Entente-Staaten auf der Genfer Mai-Session zu erwarten sind, dürfte in der russischen Frage schwerlich ein Einvernehmen erzielt werden. Die Einheitlichkeit der Beschlüsse der Kleinen Entente haben noch nie die Kraft gehabt, besonders die Ereignisse zu beeinflussen. Ihre Beschlüsse blieben meistens auf dem Papier und noch nie ist es Beneš gelungen, den Kreis seiner Entente zu erweitern oder doch sein Lieblingsgebilde, die wirtschaftliche Kleine Entente zu bilden. Ueber sein Gezeter hinaus wird doch die Zollunion erstehen, ob er sie auch als unmöglich bezeichnet. Die Beschlüsse der Kleinen Entente können uns daher, trotz ihrer großen Worte, nicht bange machen und einschüchtern.

Großbritannien.

Der wiedergenesene Schatzkanzler Snowden hat sein streng gehütetes Budgetgeheimnis gelüftet. Snowden begann mit einem Hinweis auf die Gesundheit der Staatsfinanzen, die sich am deutlichsten darin ausdrückte, daß England in einer Periode beispielloser Depression die nationale Schuld um 52½ Millionen Pfund vermindert hat. Den Fehlbetrag des Finanzjahres 1930/31 in der Höhe von 23.5 Millionen Pfund beabsichtigt Snowden nicht sofort durch Steuererhöhungen abzudecken. Er hoffe, daß es auf Grund der Vorschläge des Sparsausschusses und des Ausschusses zur Reform der Arbeitslosenversicherung möglich sein werde, die Staatsausgaben erheblich zu senken. Für das laufende Fiskaljahr sei ein weiterer Rückgang der Einnahmen aus Zöllen und Akzisen sowie der Vitörsteuer zu erwarten. Die Einnahmen für das Jahr 1931/32 schätzt Snowden auf der Grundlage der bisherigen Besteuerung auf 766, die Ausgaben auf 803.366 Millionen Pfund, so daß sich ein Fehlbetrag von 37.366 Millionen Pfund ergibt. Die Mehrausgaben will Snowden durch die Heranziehung des Newporter Dollarguthabens in der Höhe von 33 Millionen Pfund decken, von denen er 20 Millionen zum Ausgleich des Budgets und 13 Millionen zur Einzahlung Englands bei der B.T.Z. verwenden will. Ein Betrag von 17.5 Millionen soll durch eine Erhöhung der Benzinsteuern und durch die Rückgängigmachung gewisser Konzessionen für die Steuerzahler der höheren Gehaltsklasse, jedoch ohne Steuererhöhung aufgebracht werden. Danach würden sich die Gesamteinnahmen auf 803.5 Millionen Pfund, die Gesamtausgaben auf 803.366 Millionen Pfund beziffern, so daß sich für das laufende Finanzjahr ein Ueberschuß von 134.000 Pfund

ergeben würde. Der Schatzkanzler gab ferner seine Ansicht bekannt, in das jetzige Budget einen Vorschlag für die Einschätzung und Besteuerung von Grund und Boden aufzunehmen. Zu diesem Zweck soll der gesamte Grundbesitz in England veranlagt und eine Steuer von 1 Penny pro Pfund des kapitalisierten Bodenwertes erhoben werden. Diese Abschätzung würde nach Snowdens Ausführungen im Laufe von zwei Jahren beendet sein, womit das jetzige System, das dem sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt im Wege stünde, abgeschafft wäre.

#### Rumänien.

Der Unterstaatssekretär für Minderheiten, der deutsche Abgeordnete Rudolf Brandt, hat über seine Berufung und seine Aufgaben Nachfolgendes ausgeführt: Die Schaffung des Unterstaatssekretariates für die Minderheiten ist eine Institution, zu der die Regierung Jorga wärmstens zu beglückwünschen ist. Das Unterstaatssekretariat ist selbstverständlich nicht nur für die deutsche, sondern für alle Minderheiten Rumäniens geschaffen. Aufgabe des Unterstaatssekretariates wird es sein, sämtliche Minderheitenbeschwerden zu sammeln und sie einer sofortigen und gerechten Behandlung durch den Ministerpräsidenten selbst zuzuführen. Zweifellos wird dadurch die rasche und objektive Erledigung aller Beschwerden der Minderheiten gefördert werden. Dem Unterstaatssekretariat wird auch eine eigene Initiative in allen Minderheitenfragen zustehen. Die Regierung Jorga hat noch kein besonderes Programm für die Regelung der Minderheitenfragen aufgestellt, doch ist die Person des Ministerpräsidenten Jorga die beste Gewähr dafür, daß wirklich Positives geleistet werden wird. Ich selbst bin entschlossen, Praktisches zu leisten. Sowohl der Ministerpräsident als ich würden es sehr gerne sehen, wenn die Vertreter möglichst sämtlicher Minderheiten, vor allem der großen ungarischen Minderheit, an der Tätigkeit des Unterstaatssekretariates teilnehmen würden. Selbstverständlich ist die Berufung eines Deutschen zum Leiter des Unterstaatssekretariates zu begrüßen, da dies ein weiterer Beweis für die besondere Situation des deutschen Volkes in Rumänien und sein Verhältnis zum Mehrheitsvolk ist. Selbstverständlich soll damit in keiner Weise gesagt werden, daß nicht volle Gleichberechtigung für alle Minderheiten herrscht und herrschen wird.

#### Bulgarien.

Der König hat den zurückgetretenen Ministerpräsidenten L i a p t s h e w nicht wieder mit der Kabinettsbildung betraut, sondern den Führer der Demokraten, M a l i n o w, beauftragt, ein Koalitionskabinet zu bilden. Malinow's Mission blieb erfolglos und der König gab den Auftrag zunächst dem früheren Ministerpräsidenten J a n k o w. Als auch dieser scheiterte, wurde wieder Malinow berufen, der nun auf weniger breiter Basis ein Kabinet bilden will.

#### Türkei.

In der Türkei wurden die Wahlen für die Nationalversammlung durchgeführt. Wenn man von Wahlen spricht, darf man freilich nicht an europäische Wahlen denken. Kemal Pascha läßt nur seine Kandidaten wählen. Es wurden daher auch nur 287 Kandidaten der Volks-(Regierungs-)Partei und 20 unabhängige Kandidaten gewählt, welche letztere aber auch die Zustimmung Kemals haben mußten. Warum Kemal Pascha dem Schein nach dieses Spottbild der Demokratie aufrecht erhält, ist nicht recht erklärlich.

#### Spanien.

Der Separatismus in Spanien greift immer mehr um sich. Nach Katalonien melden sich immer mehr Provinzen, die die Autonomie fordern. Angesichts dieser föderalistischen Bewegung hat der nationale Gewerkschaftsbund erklärt, er werde sich mit allen Kräften dem Separatismus widersetzen, der den Interessen der Arbeiterschaft zuwiderlaufe. Die Gewerkschaften würden zum passiven Widerstand, zum Generalstreik und nötigenfalls zum Aufstand greifen. Diese Stellungnahme der Gewerkschaften bezieht sich, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, nicht nur auf den Föderalismus in Katalonien, sondern auch in den baskischen Provinzen und in Galicien. Auch die provisorische Regierung wird dagegen eingreifen müssen, will sie nicht schon bis zu den Wahlen in eine unangenehme Lage kommen.

### „L' Anschluß.“

A. B. Der vortrefflich geleitete „Saarfreund“, das Bundesorgan der Saarvereine, schreibt:

Die französische Sprache ist durch ein Fremdwort bereichert worden, das, in der Nachkriegszeit entstanden, in aller Munde ist. Es ist das Wort „L'Anschluß“ (sprich: lanschliüs), das uns aus tausend Zeitungsartikeln Frankreichs, aus Parlamentsreden, Senatsbeschlüssen und Versammlungsdebatten immer wieder entgegenschlägt. Es bezieht sich auf die Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich, die durch die Veröffentlichung des geplanten Zollabkommens zwischen diesen Staaten eine ungeahnte Aktualität bekommen hat. Seit dem kindisch anmutenden Verbote des Namens „Deutschösterreich“, das vor 10 Jahren als Beruhigungsspiel für die öffentliche Meinung Frankreichs und seiner Vasallenstaaten gedacht war, ist das deutsch-österreichische Bündnisgespenst zwar nie ganz aus dem Requienschrant der französischen Politik verschwunden, es hat aber noch nie derartige ungeahnte Dimen-

## Dank an die Wähler der Völkischen Wahlgemeinschaft!

Nationale Uneinigkeit und Sonderbestrebungen zerschneiden tief das völkische Leben in Staat, Land und Gemeinde. Auch die Gemeinderatswahlen in unserem Städtchen vom letzten Sonntag zeigen den Niederschlag eines Entwicklungsganges, der im Kleinen wie im Großen nur zu deutlich darrt, daß wir die Ziele der großen Mahner zur Einigung unseres Volkes immer mehr aus den Augen verlieren und auf verschiedenen Wegen, teils mit neuen, unerprobten Ideen, in eine für unser Volk sehr ungewisse Zukunft gehen. Wohl haben die Nationalen bei den Gemeinderatswahlen am vergangenen Sonntag an Zahl der Stimmen nichts eingebüßt, doch ist durch den Zersplitterungswahnsinn der Einfluß der nationalen Bevölkerungskreise — zahlenmäßig noch immer die stärkste Gruppe in unserer Stadt — auf die Gemeindegeschäfte geschwächt worden. Deshalb muß auch in Zukunft unsere Aufgabe sein und bleiben: Alles für die Einigung der Völkischen, alles gegen den Geist der Zersplitterung in unseren Reihen so wie im ganzen Reich auch bei uns in der Gemeinde. In diesem Sinne danken wir den völkischen Wählern für ihre Treue und bitten sie, auch fernerhin mit uns zu sein zu Schutz und Wohl unseres lieben Heimatstädtchens, seiner Bewohner und des gesamten Deutschvolkes.

### Bundes-Kraftwagenabgabe.

#### Anmeldepflicht.

Alle am 1. Mai 1931 mit einem verkehrsbehördlichen Kennzeichen versehenen oder ohne solches Kennzeichen in Benützung stehenden inländischen (das sind Kraftfahrzeuge, die ihren Standort im Bundesgebiet haben), zur Personenbeförderung eingerichteten Kraftwagen, Personenkraftwagen und Elektro-Kraftfahrzeuge samt Anhänger sind spätestens am 14. Mai 1931 bei der zuständigen (für Wien, Niederösterreich und Burgenland bei der Kraftwagenabgabestelle der Steuerabministrazione Wien, 1., Singerstraße 17) Bemessungsbehörde schriftlich, für jedes Kraftfahrzeug gesondert, in zweifacher Ausfertigung unter Verwendung der amtlichen Druckformulare vom Eigentümer (oder Benützer oder Verwahrer — verantwortlich ist der Eigentümer) anzumelden. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kraftfahrzeuge, ferner auf die gemäß § 29 des Gesetzes von der Abgabe befreiten Fahrzeuge. Die Abgabefreiheit ist in der Anmeldung zu begründen. Anmeldepflichtig sind endlich auch Kraftfahrzeuge, die mangels Verwendung auf öffentlichen Wegen der Abgabe nicht unterliegen.

Der bemessene Jahresabgabebetrag, der in vier gleichen, am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November fälligen Beträgen mit den für diese Einzahlung besonders eingerichteten Erlagscheinen zu entrichten ist, wird dem Abgabepflichtigen erstmalig mit Zahlungsauftrag bekanntgegeben. Für das Jahr 1931 kommen nur drei Quartalsraten in Betracht; der erste Teilbetrag ist sogleich nach Zustellung des Zahlungsauftrages einzuzahlen. Für die Folgezeit sind die Quartalsraten ohne besondere Aufforderung zu entrichten. Die Formulare für Anmeldungen und Änderungsanzeigen sind bei der Kraftwagenabgabestelle Wien, 1., Singerstraße 17, bei allen Steuerabministrazioni in Wien und allen Bezirkssteuerbehörden Niederösterreichs und des Burgenlandes erhältlich.

Es wird darauf hingewiesen, daß Kraftfahrzeuge der Feuerwehren und solche, die für Zwecke der Krankenbeförderung und des Rettungswesens verwendet werden, von der Abgabe freigelassen sind, wenn sie nach ihrer Bauart und hinsichtlich ihrer Beschaffenheit diesen Verwendungszwecken angepaßt sind. Es wird jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß diese Kraftfahrzeuge von der Anmeldepflicht bei der zuständigen Bemessungsbehörde nicht befreit sind, es daher notwendig ist, die Abgabefreiheit in der Anmeldung entsprechend zu begründen.

### Benzinsteuer.

#### Nachsteuer. — Steuerfreier Benzinbezug.

Auf Grund amtlicher Mitteilungen gibt die Wiener Handelskammer bekannt:

Am 1. Mai 1931 tritt das Bundesgesetz vom 28. Jänner 1931, B.-G.-Bl. Nr. 45, über die Besteuerung von Benzin und anderen Betriebsstoffen von Kraftfahrzeugen (Benzinsteuer) und über die Einhebung einer Abgabe von Kraftfahrzeugen (Kraftwagenabgabe) in Kraft. Nach Abschnitt I, § 1, dieses Gesetzes unterliegt Benzin ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck, Benzol, Petroleum, Gasöl und Kohöl, insoweit diese Stoffe tatsächlich zum Betriebe von Straßenkraftfahrzeugen verwendet werden, einer Verbrauchssteuer von 13 Groschen vom Kilogramm Eigengewicht. In dem erwähnten Gesetze bzw. in der Durchführungsverordnung ist auch die Nachsteuerung der Vorräte an den genannten Betriebsstoffen vorgesehen. Die Nachsteuer beträgt 13 Groschen vom Kilogramm Eigengewicht. Nachsteuerpflichtig sind alle am 1. Mai 1931 im Inlande vorhan-

sionen angenommen, wie dies in den letzten Tagen und Wochen der Fall war.

Mitte Februar dieses Jahres fanden in Paris verschiedene Versammlungen statt, einzig mit dem Ziel, der französischen Propaganda im Saargebiet neues Interesse und neue Kapitalien zu gewinnen. Von den verschiedensten Rednern wurde bei dieser Gelegenheit als erstrebenswertes Ziel der französischen Politik die wirtschaftliche Niederhaltung Deutschlands bezeichnet, um dadurch den Saarbewohnern die Entscheidung für Frankreich oder wenigstens für den Völkerbund umso verlockender erscheinen zu lassen. Es ist also klar, daß für jene Leute jeder wirtschaftliche Vorteil auf der deutschen Seite eine Verschlechterung der französischen Aussichten im Saargebiet in sich schließt. Als Beweis für die Richtigkeit dieses Beschlusses sei hier eine Entschließung zitiert, die von der „Commission des douanes“, der französischen Deputiertenkammer, unter dem Vorsitz des Herrn Etienne Jougere, unmittelbar nach Bekanntwerden des Curtius-Schöberl'schen Zollplanes gefaßt wurde. Es heißt da: „Die französische Regierung ist aufzufordern, den Abschluß dieses Zollbündnisses mit allen Mitteln zu hintertreiben, weil eine solche Zollunion den Einfluß des deutschen Marktes in Europa ganz gewaltig fördern würde. Durch das deutsch-österreichische Abkommen würde sich die Stellung Frankreichs auf dem europäischen Markte entsprechend verschlechtern. Dies würde eine Gefahr für Frankreich bei allen zukünftigen politischen Ereignissen und ihren wirtschaftlichen Folgen bedeuten.“

Ziemlich unbehelligt blickt uns aus diesen Zeilen die Angst vor der wirtschaftlichen Erstarkung Deutschlands entgegen, und der Hinweis auf die „bevorstehenden politischen Ereignisse“, gerade in diesem Zusammenhang, zeigt deutlich, wie unerwünscht ein wirtschaftlich neu erstarktes Deutschland für die politischen Ziele Frankreichs wäre.

Konnten die Propagandaredner für den französischen Saarfeldzug noch vor zwei Monaten darauf hinweisen, daß Frankreich so ziemlich das einzige Land sei, das von der Weltwirtschaftskrise verschont geblieben, so liegen die Dinge heute bedeutend anders. So veröffentlichte das „Berliner Tageblatt“ am 3. April 1931 einen Artikel, in dem es wörtlich heißt: „Von der absteigenden Welle sind jetzt auch die Länder erfasst, die bisher in der gesamten Weltdepression „Konjunktur-Dafen“ gebildet hatten, das ist in Europa in erster Linie Frankreich, dessen Gesamtproduktion schon im letzten halben Jahre zurückging. Dieser Rückgang in Frankreich betrug bisher nur 5 bis 8 Prozent, aber er ist da, trifft heute fast alle französischen Industrien, er trifft in der Schwerindustrie die Eisen- und Stahlproduktion...“

Hat man nicht unseren Brüdern an der Saar immer wiederholt, die Schwerindustrie Frankreichs würde jederzeit imstande sein, jede beliebige Menge von Saarkohle zu refordieren und, im Gegensatz zu der immer wachsenden Arbeitslosigkeit in Deutschland, eine französisch gewordene Saarbeiterschaft ständig zu beschäftigen?

In dieser gewiß nicht beneidenswerten Lage mußte die Bekanntgabe des deutsch-österreichischen Planes den französischen Politikern aller Richtungen als ein willkommenes Ablenkungsmittel erscheinen, und so geschah es, daß das früher leise Raunen von der „Deutsch-österreichischen Gefahr“ zu einem Aufschrei werden konnte, der das Thema „L'Anschluß“ in allen denkbaren Variationen wiederholt.

Der „Saarfreund“ führt dann eine Reihe bezeichnender Stellen aus führenden französischen Blättern an, die die ungeheure Nervosität Frankreichs trefflich kennzeichnen und dadurch beweisen, daß Deutschland und Oesterreich auf dem rechten Wege sind!

denen Vorräte an Benzin, an den übrigen genannten Betriebsstoffen nur insoweit, als diese zum Betriebe von Straßenkraftfahrzeugen bestimmt sind und sich im Besitze von Verbrauchern befinden.

Wer am 1. Mai 1931 einen nachsteuerpflichtigen Vorrat besitzt, für Rechnung eines anderen verwahrt oder durch einen anderen verwahren läßt, hat diesen Vorrat nach dem Stande vom 1. Mai 1931, spätestens am 4. Mai 1931 bei dem zuständigen Steueraufsichtsamte schriftlich in zweifacher Ausfertigung unter Angabe der Gattung und Menge der nachsteuerpflichtigen Gegenstände sowie des Lager-(Verwahrungs-)Ortes anzumelden.

Renner als Nachfolger Elders' zum Präsidenten des Nationalrates gewählt.

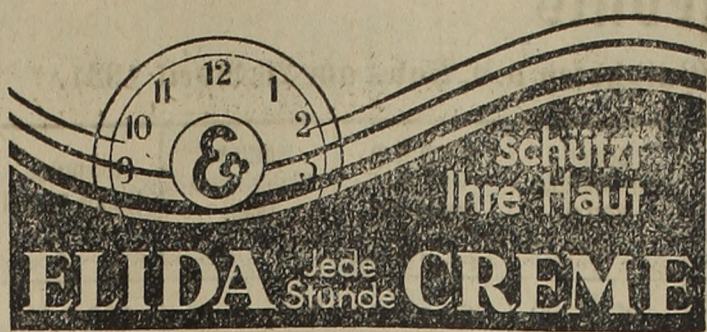
Der Nationalrat hat gestern, Mittwoch den 29. ds., den Sozialdemokraten Abg. Dr. Renner zum Präsidenten gewählt. Der Nationalrat entsprach damit einer in den meisten Volksvertretungen respektierten Gepflogenheit, den Vorsitzenden des Hauses der jeweils stärksten Partei zu entnehmen.

Der Willfort-Prozess.

Seit März 1930 läuft nun die Prozesreihe, die der Bezirkshauptmann von Amstetten, Hofrat Dr. Willfort, vorerst gegen unseren Schriftleiter L. Stumm er, dann gegen den Zeugen Baumeister Seeger und weiters gegen den Abg. Höller-Amstetten angestrengt hat.

Die Anklageschrift stützt ihren Standpunkt auf bloße Folgerungen, die teils in der Aktenlage nicht ihre Bestätigung finden, teils auch Schlüsse zu Gunsten des Angeklagten zulassen.

Auch bei der Hausarbeit



haftigkeit, es ist daher kein Grund vorhanden, gerade seine Angabe mit Mißtrauen aufzunehmen und ihm keinen Glauben zu schenken, dagegen seinen Prozeßgegner, der an dem Ausgang der Ehrenbeleidigungssache doch gewiß interessiert war, als den allein glaubwürdigen Zeugen anzusehen und auf seine Aussage die ganze Anklage zu stützen.

Höller freigesprochen.

Nun fand beim Bezirksgerichte Waidhofen gestern, 29. April, die Verhandlung der Ehrenbeleidigungssache Dr. Willfort gegen Höller statt und wurde der letztere vom hiesigen Gerichte (Bezirksrichter Doktor Hausner) freigesprochen.

Deitscherturngau.

3. Turnbezirk.

Sonntag den 3. Mai findet um 8 Uhr früh in Amstetten (Turnhalle) eine Bezirksturnstunde statt, zu welcher folgende Vereine des 3. Turnbezirkes eingeladen sind: T. Blindenmarkt, Amstetten, Aschbach, Riege Mauer-Amstetten, Hausmening-Ulmerfeld, Neuhofen und „Jahn“ Rosenau.

Für die Vereine „Lützow“ Waidhofen, Hollenstein, Ybbsitz und Göstling findet die Bezirksturnstunde am 10. Mai in der städt. Turnhalle in Waidhofen a. d. Ybbs statt. Bei der Gauturnstunde am 19. Ostermond in St. Pölten waren nur zwei Vereine unseres Bezirkes ferngeblieben, das läßt sich hören und ich rechne, daß auch die Bezirksturnstunden so gut besucht werden.

Die Anmeldebögen für das Bezirks-Zusammenturnen, verbunden mit der 10jährigen Bestandesfeier des Deutschen Turnvereines Blindenmarkt am 14. Brachmond sind allen Vereinen bereits zugegangen.

Diskus Alfred e. h., Bezirksturnwart.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

Traungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 27. April Herr Peter Alois Grießer, Holzarbeiter, 1. Wirtstotte 8, mit Frä. Rosa Pichler, Hausgehilfin, Opponitz Nr. 3.

Geboren sind: Am 2. April ein Sohn Erich der Karoline Frühwirth, Stubenmädchen. — Am 17. April ein Sohn Gerhard Franz des Michael Stöckl, Walzer in Bruckbach 1, und der Franziska, geb. Pfaffenbichler. — Am 23. April ein Sohn Willibald des Franz Kambas, Anstreichergehilfe, hier 1. Pöchlauerrotte 19, und der Marie geb. Kollhofer.

Ernennung. Die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen hat den Oberbaurat Ing. Josef Inführ zum Betriebsleiter der Steyrtalbahn in Steyr ernannt. Bekanntlich wurde die Steyrtalbahn im vergangenen Monat in die Betriebsführung der Dester. Bundesbahnen übernommen, so daß die Bestellung eines Betriebsleiters an Stelle des in den Ruhestand getretenen Direktors dieses bis dorthin als Privatbahn geführten Unternehmens notwendig wurde.

Die neue Stadtvertretung.

In die neue Stadtvertretung erscheinen auf Grund des Wahlergebnisses und der Wahlvorschläge von den einzelnen Parteien als gewählt:

Von der sozialdemokratischen Partei:

- 1. Max Sulzbacher, Schlosser.
2. Wilhelm Koch, Bundesbahner.
3. Friedrich Schmoll, Zimmermann.
4. Johanna Kameis, häuslich.
5. Karl Mezinger, Angestellter.
6. Johann Vorlauser, Schlosser.
7. Stefan Grießer, Pensionist.
8. Johann Pausy, Angestellter.
9. Kurt Dernberger, Angestellter.
10. Johann Tipla, Maschinist.

Von der christlichsozialen Partei:

- 1. Dr. Paul Puger, Realschuldirektor.
2. Alois Lindenhofer, Kaufmann.
3. Alexander Koch, Realschulprofessor.
4. Anna Böchhader, Fleischhauergattin.
5. Franz Stumsohl, Gastwirt.
6. Ferdinand Baumann, Bundesbahn-Angestellter.
7. Karl Hingjammer, Zimmermeister.
8. Ignaz Schörghuber, Holzarbeiter.
9. Dr. Theodor Helmberg, Rechtsanwalt.

Von der Völkischen Wahlgemeinschaft:

- 1. Ignaz Inführ, Bierdepotleiter.
2. Ing. Josef Effenberger, Fabrikant.
3. Franz Kotter, Bäckermeister.
4. Franz Zeiner, Chauffeur.
5. Dr. Karl Hante, Rechtsanwalt.
6. Hermann Nadler, Schulrat.

Von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung):

- 1. Josef Haider, Zimmermeister.
2. Franz Gattler, Werksarbeiter.
3. Walter Leitner, Industrieangestellter.

Regiment trat er in den Dienst der damaligen Staatsbahndirektion Wien-Nordwest. Als Verkehrsbeamter (Fahrdienstleiter) eignete er sich die im ausübenden Eisenbahndienst notwendigen Kenntnisse an, worauf er als zugeleiteter Ingenieur zur Streckenleitung Freistadt in Oberösterreich kam.

Männergesangsverein. Zu dem am Samstag den 9. Mai stattfindenden Aufführung von „Zlatorog“ von Thierfelder beginnt der Kartenvorverkauf in der Papierhandlung Ellinger am 7. Mai.

Turnverein „Lützow“. Der geplante Maiausflug mit unserer Turnerjugend am Freitag den 1. Mai findet wegen des beständig kühlen Wetters nicht statt.

Maisammlung des Deutschen Schulvereines. Am 2. und 3. Mai 1931 führt der Deutsche Schulverein Südmark in ganz Niederösterreich und Steiermark seine diesjährige Maisammlung durch.

Gemeinderatswahlen. Nun sind auch die Gemeinderatswahlen wieder vorbei und die Spannung, die die Bewohner durch Wochen erfüllte, ist gewichen.

Die Überraschungen sind nicht sehr groß und die Veränderungen nicht von Bedeutung. Wir bringen an anderer Stelle die genauen Zahlen und die Namen der gewählten Vertreter. Nach den Ergebnissen der Wahl gewinnen die Christlichsozialen und die Nationalsozialisten je ein Mandat, behalten die Sozialdemokraten ihren Besitzstand und verliert die Völkische Wahlgemeinschaft zwei Mandate.





Hollensteiner Kapelle. Viele Sympathiegebungen den strammen „Nazi“ im braunen Ehrenkleid. Vor dem Kriegerdenkmal kurze Gefallenenehrung, die hehren Klänge des „Gebetes vor der Schlacht“, eine tiefempfundene Gedenkrede des Kreisleiters Emo Langer, Kranzniederlegung... „Ach hatt' einen Kameraden...“ stimmt ergreifend die Musik an. Tiefer Eindruck bei den Versammelten... Abends folgt nach einem Platzkonzert eine öffentliche Versammlung, in der vor vollem Saal unser Pp. Prof. Dr. Suchenwirth aus Wien in meisterhafter und überzeugender Weise über „Christentum und Nationalsozialismus oder Bolschewismus“ und Pp. Kreisleiter Emo Langer in schlagender Art über „Das System von heute sterbe, damit das Volk lebe!“ sprachen. Begeisterter Beifall lohnte die Ausführungen, die Arme flogen empor und weihewoll brauste das Deutschlandlied auf. Wirtschaftlicher Terror, Lüge und Verleumdung werden auch hier von unserem heiligen Glauben und hartem Willen bezwungen. Vorwärts! ist die Losung fürs Ybbstal. Es kommt einst u n s e r Tag!

## Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 3. Mai um 8 Uhr früh Kindergottesdienst, um 9 Uhr vormittags Hauptgottesdienst. Mittwoch den 6. Mai um 1/2 8 Uhr abends Abendandacht.

— **Alt-katholischer Gottesdienst.** Sonntag den 3. Mai findet um 1/4 4 Uhr nachmittags im evangelischer Betesaal, Preinsbacherstraße 8, alt-katholischer Gottesdienst, bestehend aus hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt und Abendmahl, statt. Die Ybbstaler Alt-katholiken und Gefeinnungsfreunde sind hiezu herzlichst eingeladen.

— **Öffentliche Gemeinderatsitzung.** Am Montag den 27. April 1931 fand um 4 Uhr nachmittags eine öffentliche Gemeinderatsitzung unter Vorsitz des Bürgermeisters Resch statt. Nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung, zu welcher G.-R. Volkmann die Erklärung abgab, daß die Kreisrankenkasse dem Krankenhaus nichts schulde, wurde in die Tagesordnung eingegangen. 1. Ueber Antrag des Finanzreferenten Dr. Alberti wird der Schuldschein über 500.000 Schilling genehmigt, da es sich um keine Erhöhung der Gemeindefschulden handelt, sondern nur um die formelle Bestätigung schon früher gefasster Beschlüsse. (Darlehen für den Turbineneinbau.) 2. Ueber Antrag desselben Referenten wird die Löschungserklärung über eine Schuld von 5.000 Schilling, die Anton Tremehberger voll zurückbezahlt hat, genehmigt. 3. Regelung der Mietzinse in den Gemeindefhäusern. Referent G.-R. Mag. Wolfgang Mitterdorfer. G.-R. Maurer (Sozialdemokrat) beantragt vor Erstattung des Referates mit Beziehung auf die Geschäftsordnung, daß der Verhandlungsgegenstand auf die Bestimmung der Mietzinse in den beiden neuen Gemeindefhäusern einzuschränken sei. Referent Mag. Mitterdorfer teilt mit, daß dieser Antrag bereits in der vorbereitenden Wirtschaftskommission abgelehnt wurde und dessen Annahme die klare Berichterstattung über die Mietzinsverhältnisse in den Gemeindefhäusern unmöglich machen würde. Er beantrage daher, die Ablehnung des Antrages Maurer, was auch geschieht. Sodann gibt der Berichterstatter den Bericht. Er stellt folgendes fest, daß aus den Betrachtungen alle alten Gebäude ausscheiden, da sie unter dem Mieterschutz stehen, aber auch die drei Neubauten: Allersdorf, Dampfstraße und Pöschacherhof-Zubau, da diese Wohnungen den jetzt zu vergebenden nicht gleichwertig wären und die Mietzinse in diesen Häusern den Herstellungskosten entsprechen. Hingegen müßten die drei Häuser: Kamerithstraße 8 und 10 sowie Kubaststraße 11 in die heutige Verhandlung einbezogen werden und zwar aus folgenden Gründen: 1. Wären die Wohnungen in diesen drei Häusern mit denen in den zwei neu zu beziehenden gleichwertig. 2. Würden bei Uebernahme der in diesen Häusern üblichen Mietzinse der jährliche Abgang von 7.000 auf 13.500 Schilling steigen und 3. seien auch in diesen drei Häusern die Mietzinse ungleich mit 20 bis 25 S für eine kleine und 25 bis 30 S für eine große Wohnung festgesetzt, was durch nichts begründet erscheint. Wenn also für die beiden neuen Häuser ohne gleichzeitige Regelung der Zinse in den genannten Häusern heute Mietzinse bestimmt würden, so würde ein

Hausbeleuchtung, Rauchfangkehrergebühren, Feuer- und Haftpflichtversicherung, Müllabfuhr und Gebäude-Instandhaltungskosten. Kein rechnerisch genommen müßten die Mietzinse in den beiden neuen Häusern mit 37 Schilling für eine kleine Wohnung und mit 55 Schilling für eine große Wohnung festgelegt werden. (Referent beantragt dies jedoch nicht!) Würde man für die 65 gleichen Wohnungen in den 5 Gemeindefhäusern gleiche Mietzinse fordern wollen, so ergäbe dies durchschnittlich 35 beziehungsweise 53 Schilling. (Aber auch das beantragte der Referent nicht!) Er empfehle vielmehr die bestrittenen Gebäude-Instandhaltungskosten aus dem Zins auszuschneiden und die allenfalls auflaufenden Kosten hierfür mit dem Wasser und Lichtverbrauch separat einzubezahlen. Die beantragten Zinse wären sodann für eine kleine Wohnung 30 Schilling und 45 Schilling für eine große Wohnung. Tatsächlich werde in den nächsten privaten Neubauten das Doppelte verlangt und bezahlt. In den drei älteren Bauten wäre der Zins mit 25 beziehungsweise 35 einheitslich zu gestalten, jedoch im Falle eines Wohnungswechsels der für die Neubauten beantragte Zins einzuheben. Das Defizit der Gemeinde könne dadurch etwas verringert werden. Der Referent beantragte die Aussprache über seine Vorschläge und Beschlusfassung in deren Sinn. Als erster Gegentöner sprach G.-R. Maurer, welcher durch Aenderung verschiedener Posten 27 und 40 Schilling als entsprechende Mietbeiträge errechnete. Er verwahrte sich jedoch entschieden gegen eine Regelung der Zinse in den bewohnten drei Häusern. Als zweiter Redner sprach Vizebürgermeister Ackerl, welcher die vom Referenten gebrachten Zahlen als wahrscheinlich richtig bezeichnete. Immerhin können die Sozialdemokraten einer Aenderung der Mietzinse in den drei Häusern nicht zustimmen und da sie sahen, daß die Mehrheit gewillt sei, eine solche zu beschließen, würden sie die weiteren Beratungen nicht mehr aufhalten wollen, welche jedoch ohne sie stattfinden würden. Hierauf verließen die anwesenden 12 sozialdemokratischen Gemeinderäte den Sitzungssaal, ohne daß ein Redner der Mehrheitsparteien zum Referentenantrag noch gesprochen hatte, wodurch die Sitzung beschlußunfähig wurde. In der sodann fortgesetzten Wechselrede beteiligten sich die G.-R. Kollar, Pajzelt, Vizebürgermeister Höller, G.-R. Rechnungsrat Grunert. G.-R. Grunert schließt sich den Ausführungen des G.-R. Pajzelt an, daß der Auszug der sozialdemokratischen Fraktion angesichts der geringfügigen Spannung der beantragten Mietzinse von 3 Schilling bei einer kleinen und 5 Schilling bei einer größeren Wohnung sachlich wohl nicht gerechtfertigt sei, umso mehr als dieser Auszug erfolgt sei, bevor noch die Gemeinderäte der Mehrheitsparteien Gelegenheit hatten, zu beiden Anträgen Stellung zu nehmen. Offenbar hat die sozialdemokratische Fraktion befürchtet, daß eine solche Einigung im gütlichen Wege erfolgen könne und wollte daher sichtlich durch einen vorzeitigen Auszug einen solchen Ausgang verhindern. Redner bringt sodann seine eigene Ansicht über die Sachlage zum Ausdruck: Er habe sich vor Beginn der Sitzung eingehend mit den Ziffern des diesjährigen Voranschlages befaßt und habe sich im Bewußtsein der Verantwortlichkeit für die Finanzlage der Stadt ein Bild darüber zu machen gesucht, wie die Ziffern des nächstjährigen Voranschlages aussehen werden, wenn außer für die bisherige Zinsbelastung für Krankenhaus, Wasserwerk usw. auch noch für die neu hinzukommenden Schulzinsen für Friedhof und Fachschule vorgesorgt werden müsse! Die Finanzlage der Stadt sei bereits eine sehr bedrohliche geworden, da mit Kürzungen der Ertragsanteile im Hinblick auf die ungünstigen Steuereingänge auch noch zu rechnen sei. Schon mit den bisherigen Eingängen sei es kaum mehr möglich, auch nur für die allernötigsten Bedürfnisse das Auskommen zu finden, wer könne daher die bisherige Defizitwirtschaft bei den Gemeindefhäusern noch verantworten? Der Referentenantrag von 30 Schilling für Zimmer und Küche und 45 Schilling für Zimmer, Kabinett und Küche sei sicherlich nicht übermäßig zu nennen, doch wäre angesichts der geringen Spannung gegenüber dem Antrage der sozialdemokratischen Fraktion ein Ausgleich sicherlich möglich gewesen, da ein Ausfall von 3 bis 5 Schilling per Wohnung auch für den Gemeindefiskus keine Rolle mehr spiele. Der sozialdemokratische Antrag auf Einführung einer Wohnbausteuer sei ebenso wie die von der gleichen Seite schon mehrmals angeregte Verteuerung des elektrischen Lichtes undurchführbar, da angesichts der wirtschaftlichen Not solche Maßnahmen nicht mehr zu verantworten seien, zumal sich selbe überdies auf jeden einzelnen Haushalt, also auch auf den wirtschaftlich schwächsten auswirken müßten. Was hat die Gesamtbevölkerung davon, wenn wir die allgemeinen Lebensbedingungen verteuern, um auf der anderen Seite eine durch nichts begründete Defizitwirtschaft zu halten? Auch die sozialistisch verwalteten Gemeindefürsorge können nicht Wunder wirken und konnten daher ihre Prachtbauten nur durch rücksichtslose Erschließung neuer Steuerquellen, durch Einführung der Wohnbausteuer usw. und durch Erhöhung der Umlagen, Verteuerung von Licht und Wasser — kurz durch rücksichtslose Belastung jedes einzelnen Haushaltes durchführen. Dieser Weg, der schon so manches blühende Gemeindefürsorge an den Rand des wirtschaftlichen Abgrundes geführt hat, müsse gerade im Interesse der wirtschaftlich schwächsten Bevölkerung und zu einer Zeit abgelehnt werden, wo die Not des ausgebluteten Volkes bereits zum Himmel schreit. Im Schlußwort nahm der Referent zu den einzelnen Ausführungen Stellung und bezeichnete das Verhalten der Sozialdemokraten als ein „offene Türen-Einrennen“. Da die Sitzung beschlußunfähig war, wurde sie geschlossen.

— **Heimatstuhltreffen in Amstetten.** Wie bereits angekündigt, findet am 3. Mai 1931 ein Heimatstuhltreffen in Amstetten statt. Am Vortage abends werden in der Nähe von Amstetten Höhenfeuer abgebrannt und in der Umgebung der Stadt Hunderte weißgrüne Leuchtraketen abgeschossen werden. Diese Vorfeier wird Zeugnis geben, daß der Heimatstuhl noch lebt und militärisch festgefügt ist, denn je. Bereits nach 5 Uhr abends des Vortages wird der Verbindungsdienst mit den Nachbarortgruppen und Nachbarbezirken gegenseitig aufgenommen. Sonntag früh erfolgt eine militärische Uebung in der Umgebung von Amstetten und wird der Einmarsch in die Stadt um etwa 10 Uhr erfolgen. Von 9 bis 11 Uhr hält auf dem Hauptplatz die Musik des 58. Jägerbataillons ein Platzkonzert ab. Nach erfolgtem Einmarsch der Formationen findet in der Salsianerkirche eine hl. Segenmesse für die gefallenen Krieger statt. Nach Beendigung derselben wird durch die Bahnhofstraße—Wienerstraße auf den Hauptplatz marschiert, wo die militärische Aufstellung der Formationen erfolgt. Am Oberst Stössel-Wimmer wird vom Balkon des Hotels Ginner aus die programmatischen Erklärungen und Forderungen des Heimatstuhlverbandes bekanntgegeben. Es folgt sodann die Defilierung der ausgerückten Bestände vor dem Kriegerdenkmal, dann Einrückung in die zugewiesenen Gaststätten. Bei schönem Wetter findet nachmittags von 2 bis 6 Uhr ein Konzert der Bataillonsmusik Amstetten im Kaffeehausgarten Fuchs statt und wird die heimattreue Bevölkerung zum Besuche desselben herzlichst eingeladen. Festabzeichen für uniformierte Kameraden 50 Groschen, für Zivilpersonen 1 Schilling.

— **Die „Arche Noah“ landet in Amstetten!** Der ganze Zirkus Karl Hagenbeck ist auf dem Marsch nach Amstetten! In den nächsten Tagen treffen die gewaltigen Sonderzüge des Zirkus Karl Hagenbeck, von Stellingen kommend, in Amstetten ein. Diesmal gibts eine Massenauswanderung vom Tierparadies Stellingen. Glänzende Auslese wurde dort gehalten. Amstetten wird die seltensten und schönsten Tiere der Erde zu sehen bekommen. Mit dem riesigen Tierpark kommt das gesamte, ungeteilte Zirkusunternehmen, das in seiner Art wohl unerreicht dasteht. Karl Hagenbeck — ein Name, der die Welt umspannt, hat aus kleinsten Anfängen heraus das grandiose Werk geschaffen, das nunmehr auch in Amstetten gezeigt werden soll. Vom Programm sei heute noch nichts verraten, aber das wesentlichste Merkmal des Amstettner Gastspieles ist wohl in dem radikalen Preisabbau festzustellen. Schon von 1 S an sieht man ein weltstädtisches Zirkusprogramm, eine Revue der Tiere, ungläubliche Sensationen. Die niedrigen Preise sollten doch wohl allen den Besuch dieses einzigartigen Unternehmens ermöglichen. Das Gastspiel in Amstetten währt nur 3 Tage, da der Zirkus dringend von weiteren großen Städten zum Besuch eingeladen worden ist.

— **Ullersdorf-Hausmehning.** (Theater-Aufführung.) Der Deutsche Turnverein bringt am Samstag den 9. und Sonntag den 10. Mai in der Fabriksgastwirtschaft Ruß in Hausmehning das Volksstück mit Gesang in fünf Aufzügen von J. Neuert „Amrausch und Edelweiß“ zur Aufführung. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt S 1.20 bis 80 Groschen.

— **Hubertendorf.** (Volksstanzfest.) Im bäuerlichen Volksbildungsheim Hubertendorf bei Blindenmarkt a. d. Westbahn findet am Sonntag den 10. Mai um 2 Uhr nachmittags das erste Hubertendorfer Volksstanzfest statt, an dem sich zwölf Gruppen aus der engeren und weiteren Umgebung von Hubertendorf mit ungefähr hundert Tanzpaaren beteiligen werden. Dieses Volksstanzfest soll der Bevölkerung den Reichtum an unseren schönen einheimischen Tänzen zeigen und das Bekanntwerden der Tanzgruppen untereinander ermöglichen. Alle Freunde echten und wahren Volkstums seien schon jetzt auf diese Veranstaltung, die bei jeder Witterung stattfindet, aufmerksam gemacht und dazu herzlichst eingeladen.

## Briefkasten der Schriftleitung.

**Amstetten.** Verschiedene Berichte mußten wegen verspäteten Einlangens für die nächste Folge zurückgestellt werden.

## Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

**Markt Aschbach.** (Knappdem Tod entronnen.) Am 25. April abends fuhr der Spenglergehilfe Franz Zeilinger aus Steyr-Ernstleiten auf seinem Motorrad, auf dessen Rückstuhl sich die Maschinistkin Marie Waro aus Steyr befand, in voller Fahrt an den geschlossenen Bahnstrahlen der Westbahnstrecke nächst der Molkerei mit einer Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern an, wobei beide Fahrer auf das Bahngleise geschleudert wurden und bewußlos liegen blieben. Nur durch das geistesgegenwärtige Eingreifen eines Gendarmeriebeamten und des Blutwärters, die im letzten Augenblick einen herankommenden Güterzug anhalten konnten, wurden die beiden Verunglückten vor dem sicheren Tode bewahrt.

## Aus Haag und Umgebung.

**Markt Haag.** (Todesfall.) Am 27. April 1931 um 1/2 8 Uhr früh starb in Weidach im 68. Lebensjahre der Wirtschaftsbefitzer Johann Fuchs nach kurzem Lei-

## Die 25. Klassenlotterie beginnt!

1/8 Los S 6.— 1041 1/4 Los S 12.—

Bezahlung erst nach Erhalt der Lose bei der

**Geschäftsstelle J. Prokopp, Baden (Nied.Öst.)**

Losversand für die Bundesländer

und derselbe Hausherr (die Stadtgemeinde) gleichwertige Wohnungen mit Spannungen von 10 bis 20 Schilling per Wohnung vermieten, was ungerecht wäre. Eine sogenannte „kleine Wohnung“ besteht aus Küche, Zimmer, Vorzimmer, Speisekammer, Abort, eigener Wasserleitung und Badbenützung, eine sogenannte „große Wohnung“ aus Zimmer, Kabinett, Küche, Speisekammer, Vorzimmer, Abort, eigener Wasserleitung und Badbenützung. Die Selbstkosten der Stadtgemeinde setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Verzinsung und Rückzahlung des Baukapitals und Grundwertes,

den. Das Begräbnis fand am 29. April 1931 um 10 Uhr vormittags in Markt Haag statt. Außer der hochw. Geistlichkeit und Gemeindevorstellung beteiligten sich die Kameradschaftsvereine ehem. Krieger Haidershofen, Behamberg, St. Valentin, Strengberg, Amstetten, Haag mit Fahnenmutter Frau E n e n g l., jeder Verein mit Fahne, die Feuerwehr, Musikkapelle Markt Haag und viele andere Trauergäste. Das einheitliche Kommando hatte Gruppenverbandsleiterstellvertreter Kommandant des Amstettner Kameradschaftsvereines Herr Hans S i e d e r. Nach der neuerlichen Einsegnung am Friedhofe, Ehrenschüsse, Gebet und Musik „Ich hatt' einen Kameraden“, hielt Kam. Karl H i n t e r m a n n, Bezirksleiter und Gruppenverbandsfunktionär, dem Dahingegangenen einen innigen Nachruf. Der Verstorbene, der zwei Söhne auf dem Felde der Ehre lassen mußte, war bei 30 Jahre Mitglied des Kameradschaftsvereines Markt Haag, darunter fast 20 Jahre Bezirksleiterstellvertreter für den Gerichtsbezirk Haag und 10 Jahre Kommandant des Vereines, an dem er mit jeder Faser seines Herzens in guten und bösen Tagen hing. Er war ein sehr leutseliger Gesellschafter, das Vorbild eines Familienvaters, ein fleißiger Landmann und werktätiger Mitarbeiter in Vereinen und im öffentlichen Leben. Dem guten, treuen Kameraden sei die Erde leicht!

Aus Gaming und Umgebung.

Göfpling. (Todesfall.) Am Montag den 27. April ist im jugendlichen Alter von 22 Jahren der landwirtschaftliche Arbeiter Herr Johann T i s c h a r t nach längerer Krankheit gestorben.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Scheibbs. (Diebstahl.) In der Nacht zum 19. April drangen unbekannte Täter in die Verwaltungskanzlei des Krankenhauses in Scheibbs ein, erbrachen eine dort befindliche Panzerkassette und entwendeten 2370 Schilling Bargeld, eine goldene Doppelmanteluhre mit schwerer goldener Panzerkette, eine goldene Krawattennadel mit je 2 roten und weißen Steinen und ein Paar Platinmanschettenknöpfe. Unter dem gestohlenen Bargeld befand sich ein Hundertschilling-Goldstück, 30 Doppelschillinge und 50 Einerschillingstücke. Die Einbrecher hatten sich in die Aufnahmskassette eingeschlichen, die dort stehende Kasse in den anstoßenden Untersuchungsraum geschleppt, sie dort erbrochen und waren dann durch die Fenster ins Freie geflüchtet. Als Täter kommen drei Männer in Betracht, die am 18. April um 10 Uhr nachts unter bedenklichen Umständen mit einem Auto nächst dem Kemmelbacher Walde gesehen worden sind. Dieses Auto — ein geschlossener, dunkel gestrichener Fiatwagen mit Vierradbremse und stabilem Richtungsweiser — wurde am 19. April um 1/4 Uhr früh wieder im Saffengraben bei Scheibbs gesehen. Es soll ein „B“-Kennzeichen haben und scheint nach den Spuren mit einer Goodgear-Bereifung versehen gewesen zu sein. Alle Personen, die dieses Auto gesehen haben oder sonstige zur Ermittlung der Täter dienliche Angaben machen können, werden ersucht, sich bei der nächsten Sicherheitsbehörde zu melden.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

Schnau im Ennstal. (Waldbrand.) Am 25. April entstand nächst dem Bahnhof durch Funkenflug aus einer Lokomotive ein Waldbrand, der sich rasch ausbreitete und eine Fläche von vier bis fünf Hektar er-

faßte. Der Wald ist Eigentum der Bundesbahnverwaltung. Die Löschaktion gestaltete sich sehr schwierig, da infolge der durch den Brand verursachten großen Hitze sich auf dem Steilhang wiederholt Steinschläge ereigneten, die die Hilfsmannschaften gefährdeten. Die Schadenssumme konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Heldenorgel in Ruffstein.

Die Feier der Heldenorgelweihe am 3. Mai verspricht ein Erlebnis selten dagewesener Art zu werden. Die Zahl der Anmeldungen und im besonderen jener der geschlossenen Gruppen ist schon jetzt eine derart große, daß für die gleichzeitige Abhaltung dreier Feldmessen Sorge getragen werden mußte, von denen die eine der Primas von Deutschland, Fürsterzbischof Dr. Ignatius R i e d e r, die andere der Weihbischof Dr. Johannes F i l z e r von Salzburg, die dritte ebenfalls ein Würdenträger mit bischöflichem Range zelebrieren wird. Der Bundespräsident M i k l a s hat sein Erscheinen zugesagt. Das österreichische Bundesministerium für Heereswesen hat eine Ehrenkompagnie und eine Regimentsmusikkapelle zur Teilnahme kommandiert. Der Verlauf der ganzen Feier, die Reden, die musikalischen Darbietungen sowie erklärende Berichterstattungen werden nicht nur durch die fünf österreichischen Sendestationen, sondern auch durch sämtliche reichsdeutschen den Radiohörern von ganz Europa zugemittelt werden.

Wo nicht gespart wird!

Die „Kursverluste“ des Bundeshaushaltes betragen nicht weniger als 760.000 Schilling. Der Rechnungshofausschuß bemängelte u. a. auch, daß im Kapitel hygienische Volksausbildung eine Post von 679.000 Schilling für Freimachung des Hauses Sensengasse 3 aufscheine, welcher Betrag zwei Studentenunterstützungsvereinen zugeflossen sei. Die Antwort des Ministers Dr. Czermak lau-

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 20. April 1931.

Table with columns for animal types (Ochsen, Stiere, Kühe) and quality grades (Prima, Sekunda, Tertia) with corresponding prices per kilogram.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling: ... Zusammen 2.663 Stück

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche erhöhte sich der Auftrieb um 347 Stück. Bei langsamem Verkehr wurden Ochsen in allen Qualitäten zu unveränderten Vorwochenpreisen verkauft.

Schweinemarkt in St. Marg vom 21. April 1931.

Table with columns for pig quality grades (I, II, III) and prices per kilogram for different types of pork.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche verminderte sich der Auftrieb um 939 Stück. Auf dem heutigen Schweinemarkt verbilligten sich Fleischschweine und mindere Fettschweine um 5 Groschen pro Kilogramm.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche verminderte sich der Auftrieb um 939 Stück. Auf dem heutigen Schweinemarkt verbilligten sich Fleischschweine und mindere Fettschweine um 5 Groschen pro Kilogramm.

tete dahin, daß dieser Betrag eine Entschädigung für das Verlassen der bisher innegehabten Räume sei, da die Vereine im Besitze eines langjährigen Vertrages waren. Die freierwerbenden Räume werden für die Erweiterung des Turnlehrerstitutes und für die hygienische Volksbildung dringend benötigt. Zum Vergleich seien Ziffern genannt: Die gesamte Studienbeihilfe des Bundes beträgt 600.000 Schilling. Die Zulagen für alle Tapferkeitsmedaillenbesitzer betragen 500.000 Schilling. Kommentar überflüssig! „N.-öft. Lehrerzeitung“.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Pöbbs.

Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstr. 5, Fernruf B 39.614.

Bilderschau Pöbbs und Ausflugsgebiet. Am 11. Mai um 1/2 11 Uhr wird in Wien in der Ausstellungshalle des Stadtschulrates, Burgring 9, eine Ausstellung von Gemälden, Photos usw., verbunden mit einer Auskunftsüber Wanderungen und Sommerwohnungen im Verbandsgebiete eröffnet werden. Diese Ausstellung und Auskunftsüber bleibt bis Ende Mai geöffnet. In die Ortsgruppen und Verbandsmitglieder ergeht die dringende Einladung, ehest Bilden usw. einzusenden, ihre noch freien Wohnungen anzumelden, längstens bis 6. Mai. Ebenso werden Ortsprospekte, Führer, Karten erbeten. In Betracht kommt das ganze Pöbbs, das Donautal von Enns bis Pöbbs, von der Mariazellerbahn das Deisberggebiet und Annaberg, das Ennstal von Ternberg bis Weyer-Gastenz sowie das Salzgatal, Bilder und Gemälde unter Glas und Rahmen.

Wochenchau

Vor einigen Tagen wurde der direkte Radioverkehr Wien-Newport eröffnet. Ein Radiotelegramm von Wien nach Washington dauert 15 Minuten. Verglichen mit der Brieftaube gleicht die Schnelligkeit der Taube einer Schnecke und auch die Raschheit der Flintenugel ist im Vergleich unbedeutend.

Der Papst hat vor einigen Tagen im Automobil die Vatikanstadt in streng privater Form verlassen. Das Mississippidelta wird gegenwärtig von einer Insektenplage heimgesucht. An den Stichen der giftigen Blutlauge, sogenannter Büffelwürmer, sind unter anderem schon mehr als tausend Maultiere eingegangen. Der Schaden an dem Viehstand im Delta beträgt bereits 100.000 Dollar.

Gieschen Neumann, die vor zwei Monaten im Mittelpunkt des bekannten aufsehenerregenden Mordprozesses gestanden ist, ist nunmehr Mutter geworden. Sie hat im Frauengefängnis ein Mädchen zur Welt gebracht. Das Kind wird vorläufig bei der Mutter im Gefängnis gelassen.

Der Markt Neufelden im Mühlviertel ist von einem großen Brand heimgesucht worden, dem 15 Häuser und 2 Nebenobjekte zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 200.000 Schilling.

Im Wiener Burgtheater kam ein Volksstück von Karl Zudmayer, „Der Hauptmann von Köpenik“, zur Erstaufführung, dessen Inhalt die seinerzeitige viel belächelte Affäre des Schusters Wilhelm Voigt behandelt.

Der Klagenfurter Gemeinderat wurde aufgelöst und ein Regierungskommissär in der Person des Bezirkshauptmannes Dr. Artur Guttentag bestellt. Die Neuwahlen finden am 31. Mai statt.

Large table containing radio program schedules for various days from Monday to Sunday, listing times and program titles.

In Südamerika wurde der 34jährige Installateurmeister Josef Biermeyer, der aus Wien geflüchtet war, verhaftet. Biermeyer hat etwa dreißig Frauen die Ehe versprochen und um bedeutende Summen geschädigt.

Ein folgenschweres Verkehrsunfall hat sich in Meidling ereignet. Zwei große Autobusse stießen in voller Wucht aufeinander. Dabei sind 6 Personen schwer, darunter eine lebensgefährlich verletzt worden. Ein Autobus war ein Ueberlandauto, der andere gehörte der Lobeg.

Der in Ried im Innkreis wohnhafte Sekretär des Landbundes, Finanzwachobertkommisär i. R. Karl Freneneber, hat sich erschossen. Die Ursache dieser Tat ist der schlechte Ausgang der Wahlen für den Landbund, als dessen Folgen er befürchtete, seinen Posten zu verlieren.

Bei der Reparatur eines Divans fand man in Tulln 51 Millionen Kronen eingeklebt. Sie stammten von einer Frau, die ihre Ersparnisse versteckte und ihrem Manne davon keine Mitteilung machte. Nach ihrem inzwischen erfolgten Tode suchte man die Ersparnisse, fand sie aber erst jetzt, nachdem das Geld wertlos geworden war.

Die Hörerzahl der Wiener Universität hat zum erstenmal seit dem Bestande der Anstalt die Zahl 12.000 überschritten, davon sind 2951 Frauen.

Bei Karlsbad erlitt der Maschinenmeister Benesch, ein Bruder des tschechoslowakischen Außenministers, einen Motorradunfall, an dessen Folgen er starb. Seine Frau wurde nur leicht verletzt.

Polen und Rußland wurden von katastrophalen Ueberschwemmungen heimgesucht. Riesige Gebiete Weißrusslands stehen vollständig unter Wasser. In Orel mußten fast 1000 Häuser geräumt werden. Die Flüsse Wilja, Berezina, Nemen und Szjara haben riesige Gebiete überschwemmt; der Nemen ist ein reißender Strom geworden. Die Lage der Stadt Wilna ist katastrophal. Nahezu die ganze Stadt ist unter Wasser.

Der bekannte Wiener Röntgenologe Professor Holznecht hatte sich bei seinen Arbeiten schwere Verbrennungen zugezogen, die eine allgemeine Vergiftung befürchteten ließen. Der Gelehrte entschloß sich daher, die rechte Hand zu opfern. Die Operation ist bereits erfolgt. Für den Gelehrten soll nun eine Handprothese konstruiert werden, die ihn befähigt, seine wissenschaftlichen Versuche auch weiterhin vorzunehmen.

Die Fordwerke haben in ihrer Serienerzeugung bis vor kurzem 20 Millionen Automobile erzeugt.

Sad Diamond, der berühmte amerikanische Bandenführer, welcher gegen Bürgschaft von 25.000 Dollar aus dem Gefängnis entlassen worden war, wurde in einer Weinschenke durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Man nimmt an, daß es sich dabei um eine Selbsthilfsaktion der Farmer handelt, von denen Diamond rund 800.000 Dollar erpreßte.

### Bücher und Schriften.

**Wohngegnung.** „Wer kultiviert wohnen will, der wird ein schlichtes Gehäuse seines Wesens fordern.“ Mit diesem Gedanken beginnt im neuen Heft der Monatschrift „Das schöne Heim“ die ausführliche Besprechung eines neuen Wohnhauses, das eine kultivierte Heimstätte sein soll und dieser Gedanke zeigt gleichmaßen, in welchem Sinne die Monatschrift „Das schöne Heim“ wirken will. Das Heft bietet: Zwei Wohnhäuser mit Gesamtansichten, Skizzen und Details; eine Erörterung der Frage, ob moderne Wohnungsfunktion nüchtern sein muß; zwei Verbund-Wohnräume von schlichter, aber ausgeprägter Wohnlichkeit; die verständnisvolle Neuanlage alter Gärten u. v. a. „Das schöne Heim“, Maiheft 1931, J. Brudmann u. G., Verlag, München.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Der Wochtag brachte schon am Morgen Uns früher Arbeit Last und Sorgen. Vorbei sind diese schweren Tage:

**Persil** erspart uns jede Plage!

Suche für Wiener Familie (3 Personen) Köchin für Alles u. Stubenmädchen. Jahreszeugnisse und Nachfrage Bedingung. Vorzustellen bei Frau Dr. Werner, Waidhofen, Postmeisterstr. 1260

**Blochmaßbüchel** sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Pöbbs.

**Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß**

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Pöbbs  
Pöbbsitzerstraße Nr. 12. - Fernsprecher Nr. 22. 1080

**Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.**

886 Klosterstraße Nr. 2  
Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867

empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.

**Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparkasten. Tagesverzinsung.** Ab 1. April 1930 ohne Kündigung 5%, mit einmonatlicher Kündigung 6 1/4%. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

**Sägewerks-Beamter**

wird gesucht für ein Werk in Niederösterreich. Bewerber mit perfekten ungarischen Sprachkenntnissen werden bevorzugt. Angebote unter R. G. 211 an die Verwaltung des Blattes. 1258

**Prima gutgehendes Kaufmanns-Geschäft**

zu verpachten, allenfalls auch zu verkaufen. Anfragen unter „Wachau 210“ an die Verwaltung des Blattes. 1230

**Großer Gelegenheitskauf**

der Firma Josef Sidl, Handlung, Graz, Köffelmühlgasse 22

9000 Liter Rotwein oder Weißwein, südsteirische Traube, per Liter 70 Groschen, 1200 Liter guter Mischlings-Most, per Liter 35 Groschen 1261

Kassa bei Übernahme, verladen Graz

**Stellen Sie sich vor:**

Der ganze ungeteilte **Circus Carl**

**Hagenbeck** vom Stellingertierpark ist auf dem Marsch nach **Amstetten**

150 Artisten und 500 Tiere aller Zonen marschieren mit **Eröffnung demnächst!**

Wir bitten, unser Blatt in Ihrem Freundeskreis zu empfehlen!

**Zinsfreie und unkündbare Tilgungsdarlehen**

für Hypothekenablösung — für Hauskauf oder Neubau — für Umbau oder Grunderwerb auf städtischen oder ländlichen Besitz bei verhältnismäßig kurzer Wartezeit durch die „ALBA“, Allgemeine Bauspargenossenschaft, reg. Gen. m. b. H., Innsbruck, Museumstraße Nr. 19.

**Der Erfolg der „ALBA“ — unleugbare Tatsache**  
Osterzuteilung S 2,722.000 — Gesamtzuteilung S 5,695.000

Vollkommenste Sicherheit, weitestgehende Kontrolle, laufende Zuteilung. Das ALBASPARSYSTEM — das Problem der Gegenwart! Wenn tausende vertrauen — so vertraue auch Du und werde Mitglied der „ALBA“.

Satzungen zu S 1\*20, Monatsschrift „ALBAPOST“ zu S 6.—. Anfragen und kostenlose Auskunft „ALBA“ Allgemeine Bauspargenossenschaft Innsbruck, Museumstraße 19/II, Telephon Nr. 1325. Bei Anfragen Rückporto beilegen!

Landesstelle für Niederösterreich: **„ALBA“, Wien XV., Mariahilfergürtel 39/41.** 1108

**Schönen Gartensand und Kiesel, Mauer sand**

liefert zu billigsten Preisen ins Haus gestellt Ludwig Stöckler, Hieslwirt, Landgemeinde Waidhofen. 1259

**Sessel und Tische**

für Vereine, Anstalten und Heime, für Gast- und Kaffeehäuser, Schulhöfen usw. zu Fabrikpreisen. Gartensessel, Gartentische und Gartenschirme, Strocfauteuils usw. Prima Referenzen aus unseren Kreisen. Spezialität: **Eisenklapp-sessel**, lackiert pro Stück 10 Schilling. Unverwundlich.

Sesselfabriken-Niederlage, Spezialfirma **Stephan Hans Füllinger**  
Wien VII., Halbgasse Nr. 4, Telephon R 37-4-86